



LEADER als Hebel zur Diversifizierung in Kalambaka-Pyli (Thessalien, Griechenland)

Der Funken

**Der weltweit gute Ruf der Meteora und die Touristenströme, die diese Felsen-
gruppe anzieht, reichen für eine nachhaltige Entwicklung des Kleingebiets Kalam-
baka jedoch nicht aus. Als Vorreiter der Diversifizierung der lokalen Wirtschaft hat
LEADER einen Beitrag zur Umsetzung einer Fülle von Strukturprojekten geleistet.**

“In diesem mit LEADER-Mitteln errichteten Gebäude wird das Zentrum zur Vorstellung unseres natürlichen und kulturellen Erbes untergebracht... Links ist eine Gaststätte geplant, im Gebäude dort hinten soll die Kommunalverwaltung eine neue Heimat finden...”

— *“Hier? Die Kommunalverwaltung?”*

— *“Genau. Wir befinden uns an eben der Stelle, an der das neue Rathaus von Aspropotamos entstehen soll. Jede der vier Ortschaften der neuen Kommune wollte das Rathaus bei sich haben, und um keine Eifersüchteleien aufkommen zu lassen und den Zugang zu diesem Rathaus zu erleichtern, wurde die Straßenkreuzung Tria Potamia (Drei Flüsse) als Gelände für die neue Kommunalverwaltung ausgewählt.”*

Aber an der “Kreuzung der drei Flüsse” ist noch nicht einmal eine Ampel vorhanden: Sie liegt – mitten im Nichts – in der Tiefe des Aspropotamos-Tals (oder des Tals des “Weißen Flusses”) mitten im Pindosgebirge. Eigentlich treffen hier zwei Flüsse und zwei in Serpentina verlaufende, kaum befahrene Straßen aufeinander, die einerseits aus Trikala, und andererseits aus Kalambaka kommen. “Wenn Sie in diese Richtung weiterfahren, kommen Sie in Metsovo in Epirus, sozusagen auf der anderen Seite Griechenlands aus”, sprudelt Leonidas Stergiou hervor, der in der lokalen Aktionsgruppe Kalambaka-Pyli für den Fremdenverkehr zuständig ist: “Außerdem sind diese Straßen erst seit wenigen Jahren asphaltiert... Fast könnte man sagen, daß sie ein “Abfallprodukt” von LEADER sind.”

Der Ort vermittelt eine Vorahnung dessen, wie die ländliche Entwicklung in diesem abgelegenen Gebiet in fünf bis zehn Jahren aussehen kann: eine Schnittstelle im weitesten Sinne, an der die lokale Bevölkerung sowie Besucher eine Fülle öffentlicher und touristischer Dienstleistungen erhalten, und das in einem prächtigen, gut bewahrten Rahmen. Schon jetzt werden hier die Verbindungen zwischen den verschiedenen regionalen, nationalen und europäischen Programmen zur Infrastrukturverbesserung und LEADER, Natura 2000 sowie dem Programm “I.Kapodistrias” deutlich, das das Gesetz zur griechischen Kommunalreform von 1997¹ ergänzt. Nikos Manoussakis, der Techniker der lokalen Aktionsgruppe, bringt die Dinge auf den Punkt: “LEADER war in vielfacher Hinsicht der Funken, der die Gemeinwesenentwicklung auslöste. Zuerst nahm eine spezifische Entwicklungsstrategie für diese so abgelegenen Kleingebiete Gestalt an. Dann wurden durch LEADER-Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs die ersten Besucher angezogen; dies wiederum ermutigte die Behörden, die Straßen asphaltieren zu lassen. Dieser Teil des Pindos ist ebenfalls ein Natura 2000-Gebiet, damit wird für dieses Gebiet das Umweltmanagement erforderlich. Durch das Programm I.Kapodistrias, das das Zusammenlegen kommunaler Dienstleistungen an dieser Stelle fördert, erhält diese Kreuzung, die bald bewohnt und hoffentlich zum Zentrum für die nachhaltige Entwicklung wird, ein besonderes Gewicht.”

In Kalambaka ist die Ikonenmalerei eine besonders wichtige kunsthandwerkliche Aktivität

➤ Erst leben, dann sein

Panos Patras, der Direktor der Entwicklungsgesellschaft KENAKAP, die das LEADER-Programm Kalambaka-Pyli betreut, bestätigt die Vorreiterrolle der Gemeinschaftsinitiative zur ländlichen Entwicklung: *“Fast könnte man sagen, LEADER sei speziell für uns gemacht!”* Und er fügt hinzu: *“Der Wertzuwachs von LEADER besteht vor allem darin, uns unsere eigene Existenz zu ermöglichen! LEADER hat das Konzept der ‘partizipativen integrierten Entwicklung’ nach Griechenland gebracht. Nicht mehr und nicht weniger.”* Das 1993 im Rahmen von LEADER I gegründete “Zentrum für die Entwicklung des Kleingebiets Kalambaka-Pyli”, KENAKAP, ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen 18 der 23 Gemeinden des “Nomos” (Verwaltungsbezirk) Trikala, drei land- und forstwirtschaftlichen Genossenschaftsverbänden, der Vertretung der Gewerkschaft der Arbeitnehmer und Angestellten von Kalambaka, einem knappen Dutzend lokaler Vereine und einigen Privatunternehmen.

“Unser Ziel besteht darin, die Wirtschaft unseres Gebiets zu diversifizieren und die abgelegenen Gebirgstäler mit in die kommerziellen Netzwerke einzubeziehen”, präzisiert Panos. Der Name des Gebiets setzt sich aus den Namen von zwei kleinen Kommunen im Gebiet zusammen: Kalambaka im Norden und Pyli im Süden, aber geographisch gesehen ist eher eine Unterscheidung zwischen der Achse Kalambaka-Pyli an der Grenze der Ebene im Osten und den isolierten Dörfern im Pindos im Westen zu machen. Zwischen beiden liegt eine gigantische Wand von 1 900 m Höhe, die Koziakas-Berge.

Die Dörfer im Pindos sind somit doppelt isoliert: einerseits sind sie durch die Gipfel des Koziakas und die Triggia-Berge von der thessalischen Ebene getrennt, andererseits sind sie untereinander nur durch wenige, sehr kurvenreiche und, wie oben beschrieben, erst seit kurzem asphaltierte Straßen miteinander verbunden. Aber LEADER I hat es trotzdem geschafft, den drohenden Verfall aufzuhalten. An erster Stelle dank des Fremdenverkehrs.

“Die Wiederbelebung des Gebiets ist nur in Verbindung mit dem Tourismus denkbar”, berichtet Leonidas Stergiou. *“Die touristischen und kulturellen Potentiale sind unermesslich, aber es gab nichts, um Gäste zu empfangen. Durch LEADER I sind erst einmal zwanzig kleine Hotels mit insgesamt 650 Betten entstanden, d.h. fast ein Hotel pro Ortschaft.”*

“Für das Gebirge ist LEADER die Chance überhaupt, allein hätte ich viel größere Schwierigkeiten gehabt”, meint Janis Manakos, einer der zwanzig neuen, von LEADER I unterstützten Hoteldirektoren. In jeder Hinsicht “neu”, denn wie für seine Kollegen war auch für Janis, den “Frührentner”, der nach einundzwanzigjähriger Arbeit in Aachen wieder in seine Heimat zurückgekehrt war, der Hotelsektor 1994 völlig unbekannt. Zu den erforderlichen Anfangsinvestitionen in Höhe von 350 000 EUR trug LEADER 220 000 EUR bei. Dabei handelte es sich um ein Privatprojekt, aber vor allem um einen ersten Versuch, strukturell einzugreifen, und in diesem einige hundert Seelen zählenden Dörfchen hoch oben im Gebirge entstanden auf diese Weise etwa zehn Arbeitsplätze. *“Kastania lebt auf, inzwischen kommen Besucher...”,* berichtet der Hoteldirektor. *“Ausschließlich Griechen, Wanderer in der Altersgruppe von 40-50 Jahre, sie kommen vor allem im Winter. Hätten wir nur eine Skipiste, könnten wir einen viel größeren Kundenkreis erreichen...”*



“Alle wollen ihre Skipiste! Würden wir danach gehen, gäbe es überall Skilifts, aber dies ist erstens nicht realistisch und auch nicht die Art Fremdenverkehr, die wir entwickeln möchten, erläutert der LEADER-Entwicklungsberater Christos Grekos. Und er fügt hinzu, daß LEADER zwar die Einrichtung des Berdorfes Pertouli als Wintersportort gefördert hat, denn hier handelt es sich um einen Ort, in der bereits ein Reiterhof, Möglichkeiten zum Bogenschießen, Pisten für Mountainbike und Wanderwege vorhanden waren. “Im großen und ganzen hat LEADER I auf die Unterbringung der Gäste und die Aufwertung bestimmter Komponenten des natürlichen und kulturellen Erbes – Pfade für den Almauftrieb, traditionelle Brücken, kleine byzantinische Kirchen... – gesetzt. LEADER II zielt auf die Schaffung von klar umrissenen Freizeitangeboten und auf gemeinschaftliche Ansätze ab”, faßt Christos Grekos die Lage zusammen.

Die Meteora

Die Achse Kalambaka-Pyli führt am Lauf des Peneios vorbei. Dabei handelt es sich um ein empfindliches landwirtschaftliches Gebiet, das sich zur thessalischen Ebene, dem “Getreidespeicher Griechenlands” hin öffnet. Zu diesem Teil des LEADER-Gebiets gehören eine Reihe bemerkenswerter touristischer Sehenswürdigkeiten wie die Klamm von Porta bei Pyli und vor allem die Meteora, ein absolutes natürliches Kunstwerk, das sich in 300 m über Kalambaka erhebt: eine Felsengruppe von rund sechzig Felsen mit vierundzwanzig “schwebenden” Klöstern (“meteoro”). *“Die Meteora ziehen Jahr für Jahr mehr als eine Million Touristen an, aber die meisten sind wie “Meteoriten”, sie verweilen nur einige wenige Stunden im Gebiet, um zwei oder drei Klöster zu besichtigen”,* erklärt Kostas Famisis, der frühere Vorsitzende des Hotelverbandes von Kalambaka und fügt gleich hinzu: *“Mit gefällt die Strategie der LEADER-Gruppe, die Besuchersaison und die Aufenthalte müssen durch weitere Attraktionen und durch Werbemaßnahmen verlängert werden.”*

“In punkto Werbung sind wir in den Medien gut vertreten”, meint Panos Patras. *“Wir haben lange darüber nachgedacht, wie wir die Dauer der Aufenthalte am besten verlängern können, einschließlich über ‘Zwangsmassnahmen’! Unsere Idee bestand darin, die Meteora in eine Art Kultur- und Freizeitpark zu verwandeln und die Zugangsstraßen in*

gebührenpflichtige Straßen umzuwandeln. Die Höhe der Maut hätte Tagesausflüge weniger praktisch gemacht und die Besucher motiviert, länger vor Ort zu bleiben und mindestens eine Nacht in Kalambaka zu verbringen... Aber die Mönche haben nicht mitgespielt und dieser Gedanke hat zu einer politischen Debatte geführt, die sogar in den nationalen Medien für Aufsehen gesorgt hat.“ Natürlich ist die LEADER-Strategie eine “bottom-up-Strategie”, die auf verschiedenen lokalen Initiativen aufbaut. Wie zum Beispiel auf der Initiative von zwei jungen Menschen, Thomas Morfos und Nikos Tsiaras, die im Februar 2000 den Grundstein für ein Sportzentrum an der Straße von Trikala – drei Kilometer vom Ortseingang von Kalambaka entfernt – gelegt haben. Zu diesem Sportzentrum auf einer Fläche von 2 ha gehören ein Schwimmbad, Tennisplätze, Minigolf, Plätze für Mini-Fußball und Beach-Volleyball. “Bis jetzt gibt es bei uns nichts vergleichbares”, präzisiert Thomas. “Zur großen Enttäuschung unserer Jugendlichen! Natürlich gibt es Touristen, aber die wichtigste Zielgruppe für unser Projekt sind an erster Stelle die Jugendlichen aus Kalambaka, als Kunden, aber auch als Mitarbeiter. Bis Ende 2000 möchten wir etwa fünfzehn Mitarbeiter einstellen.” LEADER II hat 60% der Investitionen, die auf rund 240 000 EUR geschätzt werden, zur Verfügung gestellt. Auch Kostas Famisis plant den Bau einer Freizeitanlage, zielt allerdings mit Reiten und Klettern auf einen anderen Kundenkreis ab. Es gibt somit Projekte von Privatpersonen, aber ihre Zahl reicht nicht aus, im allgemeinen müssen die Kommunen die Initiative ergreifen und... die damit verbundenen Risiken übernehmen. Sobald die so entstandenen Unternehmen funktionieren, werden sie privaten Betreibern übergeben. Es lässt sich sagen, daß jede Kommune im Verwaltungsbezirk Kalambaka-Pyli im Rahmen von LEADER II auf ein bestimmtes Freizeitangebot spezialisiert ist: hier Tontaubenschießen und Moto-Cross, dort Gleitsegelfliegen oder Kanu- und Kajakfahren, aber auch die Modernisierung bereits bestehender Angebote wie die Jagd und die Sportfischerei werden nicht außer Acht gelassen.

Zurück zu den Ursprüngen

“Hier zieht die Jagd Jahr für Jahr 7 000 Jäger an, die zum großen Teil bei Einwohnern übernachten”, präzisiert Kostas Maravas, der Bürgermeister der neuen Kommune Pialion, die aus fünf Dörfern und zwei Weilern hervorgegangen ist. “Für die Gemeinschaft wäre der Bau eines Hotels sicher gewinnbringender und wir denken darüber nach. Aber der Fremdenverkehr darf in dieser vorwiegend landwirtschaftlichen Kommune nicht zum einzigen Entwicklungsschwerpunkt werden. Die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelherstellung sind besonders zu berücksichtigen. Wir benötigen einen Schlachthof und ein Werk zur Fleischverarbeitung, um unsere Schafe und Schweine nicht mehr als Lebewiege außerhalb der Ortschaft verkaufen zu müssen, wie es heute noch der Fall ist. Eine von LEADER finanzierte Studie hat übrigens ausgewiesen, daß Schlachtabfälle zu Methanol verarbeitet werden können, mit dem wiederum ein Teil der elektrischen Energie für die Kommune produziert werden könnte.” “Auch wenn wir eine Reihe von Projekten für die Landwirtschaft unterstützen, wie z.B. mehrere Frauengossenschaften, hatten wir zu Anfang stärker auf den Tourismus gesetzt”, denkt Panos Patras. “Jetzt arbeiten wir verstärkt an der Konsolidierung der Landwirtschaft, denn sie ist die Hauptaktivität der Mehrheit der Einwohner² und nicht jeder



■ Aufwertung kleiner Baudenkmäler: mit LEADER-Mitteln renovierte Wassermühle mit Waschhaus

Landwirt ist in der Lage, von heute auf morgen ein Hotel zu eröffnen oder Touristikanbieter zu werden. Das sind Tätigkeiten, in denen man besser nicht improvisiert...”

In der Zwischenzeit bereitet sich Kalambaka-Pyli auf den ersten Abenteuerstreckenlauf vor, der vom 7. bis 10. Juni 2000 über 250 km quer durch das Pindos-Gebirge führt (Pindos Crossing). Dieser Lauf gehört zum “European Wilderness Challenge”, den die LEADER-Gruppe in Kooperation mit ihren Partnern, den lokalen Aktionsgruppen Western Isles (Schottland) und Skogslandet (Schweden) veranstaltet³. <

(1) Seit Mitte der 80er Jahre hat Griechenland eine Dezentralisierung seiner Verwaltung begonnen. Die neueste Reform ist die Kommunalreform. Seit Inkrafttreten des Gesetzes 2539/97 sind die 5 318 ehemaligen Kommunen (4 500 mit weniger als 1 000 Einwohnern) in 1 033 “OTA”, d.h. größere lokale Gebietskörperschaften umgewandelt worden. Auf diese Weise soll die lokale Verwaltung modernisiert werden und die neuen Gebietskörperschaften sollen zur Durchführung ihrer Verwaltungsaufgaben sowie ihrer sozio-ökonomischen Projekte mehr Finanzmittel und mehr Mitarbeiter erhalten. In diesem Kontext fordert das Programm “I.Kapodistrias” (das nach dem Urheber der ersten Gebietsreform des modernen Griechenlands im Jahr 1830 benannt wurde) und diese Reform ergänzt, u.a. die lokalen Gebietskörperschaften auf, “lokale Unternehmen” zu gründen, um wirtschaftlich rentable Aktivitäten durchzuführen, die Einnahmen der Kommunen zu erhöhen und wirtschaftliche, soziale, kulturelle, ökologische usw. Entwicklungsmaßnahmen durchzuführen. (2) Im LEADER-Gebiet Kalambaka-Pyli sind 65% der Berufsbevölkerung direkt oder indirekt in der Landwirtschaft tätig, die auf Parzellen mit einer Durchschnittsgröße von 4,3 ha betrieben wird. (3) Vgl. LEADER Magazine Nr. 21 (Herbst 1999).



LEADER KALAMBAKA-PYLI

Gesamtfläche: 3 000 km²
Bevölkerung: 71 144 Einwohner
LEADER II-Finanzierung: 10 805 000 EUR
EU: 5 410 000 EUR
Andere öffentliche Mittel: 1 243 000 EUR
Privat: 4 152 000 EUR

KENAKAP (Kentro Anaptyxis Kalambakas-Pylis SA)
 38 Kondily, GR-42200 Kalambaka
 Tel: +30 432 25370 (75250)
 Fax: +30 432 25343
 E-mail: kenakap@otenet.gr



Ein kollektiver Aktionsträger für das ganze Pindosgebirge

Gipfelsturm zur Qualität

Die von vier LEADER-Gruppen gegründete Vereinigung "Pindos" greift über die Grenzen der Verwaltungsbezirke hinweg, um sich mit den eigentlichen Problemen des "griechischen Zentralmassivs" auseinanderzusetzen. Hier wurde ein Pilotprojekt ins Leben gerufen, das zur Entwicklung eines hochwertigen Fremdenverkehrs führen soll. Mittelfristig läßt es sich auch auf andere Wirtschaftsbereiche griechischer Berggebiete übertragen.

Die Kette des Pindos, sozusagen die Wirbelsäule Griechenlands, deckt zwölf Nomoi (Verwaltungsbezirke) in fünf Regionen -Epirus, Westmakedonien, Thessalien, Mittelgriechenland und Westgriechenland - ab. Trotz der relativ niedrigen Höhe - der Smolikos mißt 2 637 m - trennt dieses Berggebiet fast hermetisch den Westen vom Osten des Landes. Innerhalb des Pindos ist die Kommunikation zwischen den äußerst dünn gesäten Ortschaften aufgrund der Gebirgslandschaft besonders schwierig. Bei der Vorbereitung ihres lokalen Aktionsplans hatten fünf LEADER II-Gruppen ein gemeinsames Entwicklungsprojekt für die Kleingebiete in ihren Regionen geplant, die innerhalb des Pindos liegen, aber keine dieser Aktionsgruppen war in der Lage, selbst die Federführung für dieses Projekt zu übernehmen. 1998 gründeten vier der fünf ursprünglichen Partner - Amvrakikos (Epirus), Kalambaka-Pyli, Karditsa (Thessalien) und Kozani (Westmakedonien) zusammen mit dem Institut für ländliche Wirtschaft in Euritania (Mittelgriechenland) die Vereinigung "Pindos", die 1999 kollektiver Aktionsträger des LEADER II-Programms und mit einem Haushalt von rund 2,3 Millionen EUR ausgestattet wird. Im März 2000 schließen sich dieser Vereinigung 8 weitere LEADER-Gruppen an.

Die Gründung von "Pindos" als Prototyp der interterritorialen Kooperation ergab sich aus der Notwendigkeit, ein Entwicklungsinstrument für den Pindos zu schaffen, das - im Vorfeld durch technische Hilfe, Betreuung und Begleitung und weitere immaterielle Investitionen - über die Verwaltungsgrenzen hinaus auf den spezifischen Bedarf dieses Berggebiets eingeht. Denn der Pindos ist "das andere Griechenland", ein von der Verödung bedrohtes Gebiet, dessen Schwächen sich nur dann in Stärken umwandeln lassen, wenn auf Authentizität und Entdeckung gesetzt wird. Der Direktor von "Pindos", Thanasis Zacharopoulos, ist überzeugt: "Eine intakte Umwelt, lebendige Traditionen und gebietspezifische Erzeugnisse, die den augenblicklich vorhandenen Bedarf decken und somit entwicklungsfähig sind, sind im Pindos vorhanden." Der wichtigste Sektor, auf den die Vereinigung setzt, ist der Fremdenverkehr. Zu seiner Entwicklung hat "Pindos" drei strategische Schwerpunkte erarbeitet: Qualität der Unterbringung, Entdeckung des Gebiets und gemeinsame Vermarktung der Aufenthalte.

Qualitätspakte

Um die Entdeckung dieses Gebiets zu erleichtern, hat "Pindos" eine Reihe von Instrumenten entwickelt, wie eine Internet-Site, einen CD-ROM und einen Wanderführer durch das Pindosgebirge mit acht regionalen Broschüren. Zur Vermarktung sollen eigene Tour-Operatoren etwa zwanzig verschiedene Pauschalaufenthalte von mindestens einer Woche Dauer anbieten. Aber kurzfristig arbeitet "Pindos" vor allem an der Entwicklung eines Qualitätslabels; in diesem Zusammenhang wurde bereits ein erstes Pilotprojekt gestartet. In einer ersten Phase sollen sich 80 Hotels bzw. Gaststätten aus dem Pindos dem System der lokalen Qualitätspakte anschließen, das anfänglich aus vier Pakten in vier LEADER-Gebieten besteht und auf progressiven

kumulativen Anreizen aufbaut, um die Qualität der Dienstleistungen weiter zu verbessern. Berge verpflichten, hier werden die traditionellen Sterne durch "Gipfel" ersetzt:

- > Ein Gipfel wird vergeben für Dekors und Ästhetik der Einrichtung. Ein Katalog präzisiert Materialien, Mobiliar, Einrichtung usw. Hierbei sollen insbesondere Holz und andere edle, umweltverträgliche Werkstoffe - vor allem lokaler Herkunft - zum Zug kommen.
- > Ein zweiter Gipfel geht an die Einrichtungen, die nicht nur einen angenehmen Rahmen bieten, sondern auch professionelle, geschulte Mitarbeiter mit den entsprechenden Sprachkenntnissen zur Betreuung der Gäste nachweisen können. Es werden übrigens obligatorische Hotelfachkurse angeboten.
- > Der dritte Gipfel wird für die Qualität der Küche und die Verwendung lokaltypischer Erzeugnisse vergeben (Speisekarten mit lokal- und regionaltypischen Spezialitäten, traditionelle Rezepte usw.).
- > Der vierte Gipfel ist für die Architektur der Gebäude bestimmt. "Zur Erreichung dieses Kriteriums sind im allgemeinen die höchsten Investitionen erforderlich", meint Thanasis Zacharopoulos. "Wo Finanzhilfen erforderlich sind, werden sie von der LEADER-Gruppe des Projektgebiets übernommen."
- > Und der fünfte Gipfel schließlich geht an die Einrichtung, die alle vier obengenannten Kriterien erreicht und zusätzlich das kleine "etwas" hinzufügt, das den Unterschied zur Spitzenklasse ausmacht.

Alle Auflagen und Kriterien werden im Rahmen technischer Studien geprüft und anschließend in einem Katalog zusammengestellt. Der Hoteldirektor bzw. Gastwirt wird von seinen Kollegen bewertet: Die "Gipfel" werden von einem Begleitausschuß der lokalen Qualitätspakte vergeben, der notfalls auch den Qualitätsrückgang sanktionieren kann. Nach und nach wird das Pilotprojekt der lokalen Qualitätspakte auf acht weitere LEADER-Gebiete ausgedehnt, die sich in letzter Zeit der Vereinigung "Pindos" angeschlossen haben. Parallel dazu plant die Vereinigung bis zum Jahr 2002 eine Vier-Phasen-Strategie: An erster Stelle ein Fortbildungsprogramm zum Thema Qualitätsmanagement für Mitarbeiter der LEADER-Gruppen; weiterhin ein Fortbildungsprogramm für die Koordinatoren der lokalen Qualitätspakte; anschließend die Übertragung des Qualitätskonzepts auf den Holzsektor und schließlich die Übernahme des Modells durch andere Sektoren der lokalen Wirtschaft.

Thanasis Zacharopoulos erinnert in diesem Zusammenhang an die eigentliche Bedeutung dieses Ansatzes: "Zehn Jahre Erfahrungen mit LEADER haben gezeigt, daß der eigentliche Wertzuwachs der Initiative weniger darin besteht, Einzelprojekte zu bezuschussen als gemeinschaftliche Ansätze zu unterstützen. Finanziell gesehen ist LEADER dafür sowieso zu bescheiden ausgestattet."

Kontaktanschrift: PINDOS c.o. Thanasis Zacharopoulos, 3 Asklipiou Str., GR-2100 Trikala.

Tel. & Fax: +30 431 77 911 (77 912 / 77 913)

E-mail: pindos@kar.forthnet.gr